



PANORAMA

Jahreswechsel
Auch 2017 kommen auf
Unternehmer und Selbst-
ständige wieder zahlreiche
Gesetzesänderungen zu.
SEITE 24



Gute Berufschancen nach der Haft

Businessplan-Präsentation hinter Gittern: Ein Gefangener erläutert der Abteilungsleiterin der Justizvollzugsanstalt (JVA) Stephanie Pfalzer sowie den Leonhard-Gründern und Geschäftsführern Maren und Bernward Jopen (v. li.) seine Geschäftsidee, die er nach der Haft realisieren möchte. Straftatengefängene fit für das Berufsleben zu machen, ist das Ziel von Leonhard. Die Chancen, nach dem Gefängnis eine gute Anstellung zu finden oder sogar ein eigenes Unternehmen zu gründen, sollen erhöht werden. Das Konzept der Resozialisierungsinitiative von Maren und Bernward Jopen sieht vor, Gefangene zu befähigen, nach der Haft wieder Fuß zu fassen. Zu groß sei die Gefahr, erneut in den kriminellen Strudel zu geraten, wenn es draußen mit dem Beruf nicht klappt, so der ehemalige Unternehmer Bernward Jopen.

Fotos: Josef König

Von der HAFT in den Chefsessel

Das gemeinnützige Projekt Leonhard hilft Strafgefangenen mit einer unternehmerischen Ausbildung und Persönlichkeitstraining, wieder gesellschaftsfähig zu werden.

Von Josef König

MÜNCHEN. FC-Bayern-Präsident Uli Hoeneß könnte in Deutschland als prominentes Beispiel für gelungene Resozialisierung gelten: Er hat 30 Millionen Euro Steuern hinterzogen, seine dreieinhalb Jahre Gefängnisstrafe bekommen und sitzt nach verbüßter Haft wieder auf seinem Topjob. Davon können normale Gefangene nur träumen. Damit auch kleine Gangster eine Chance bekommen, haben Maren (38) und Bernward Jopen (75) das Projekt „Leonhard – Unternehmertum für Gefangene“ ins Leben gerufen.

Es ist keine gewöhnliche Entlassungsfeier: Im Stuck-Saal der Justizvollzugsanstalt (JVA) München-Stadelheim haben sich 16 Gefangene eingefunden, um ihre Geschäftsideen den Betreuern und Mentoren zu präsentieren sowie ihre Abschlusszeugnisse zu erhalten. Sie haben eine unternehmerische Hochschulausbildung durchlaufen. Rund ein Drittel der Männer kommt in der blauen Haftkleidung, der Rest schon in „Zivil“. Sie haben zwei Drittel ihrer zwei- bis sechsjährigen Haft abgesessen und dürfen sich bereits außerhalb von Deutschlands zweitgrößter JVA mit rund 1300 Insassen aufhalten. Die wirtschaftliche Weiterbildung soll es möglich ma-

chen, dass sich die Exgefangenen eine straffreie Zukunft aufbauen können. „Als Gründer eines kleinen Dienstleistungsunternehmens sind sie unabhängig von Arbeitgebern, die sich möglicherweise mit einem vorbelasteten Lebenslauf schwer tun“, so Bernward Jopen. Die Geschäftsmodelle der Kursteilnehmer sind vielfältig: Die Ideen reichen vom Food-Truck über die Reparatur von Lackschäden und ein Hotelprojekt bis hin zur Vermittlung von Hip-Hop-Künstlern.

88 Prozent bleiben straffrei

Die Bilanz nach zehn Kursjahren kann sich sehen lassen: Rund 60 Prozent der entlassenen Leonhard-Absolventen finden nach durchschnittlich 26,3 Tagen eine Beschäftigung oder beginnen ein Studium. 29 Prozent machen sich selbstständig und 88 Prozent der Absolventen bleiben straffrei. „Ein erneuter Strafvollzug kostet nicht nur Steuergelder, sondern im schlimmsten Fall neue Opfer“, ergänzt seine Tochter Maren. Die Gefangenen werden aus einer großen Zahl an Bewerbern ausgewählt und auch lange nach der Haft betreut. „Das ist einer der entscheidenden Punkte, damit ehemalige Gefangene erfolgreich, selbstbewusst und legal Geld verdienen“, erklärt Maren Jopen. Dafür besuchen sie 20 Wochen lang Kurse zur Unternehmensführung, er-

stellen einen Businessplan und durchlaufen ein umfassendes Persönlichkeitstraining. „Die Kursteilnehmer strengen sich enorm an. Sie sind begeisterungsfähig und wissensdurstig und wie in der Welt draußen unterschiedlich“, sagt Maren Jopen zur Zusammensetzung des Kurses. Unter den 16 Teilnehmern, deren Altersspanne von 27 bis 50 Jahren reicht, gebe es Gefangene, die noch nie einer geregelten Arbeit nachgegangen sind, aber auch ehemals Selbstständige. Erfahrung aus einer „unternehmerischen Tätigkeit“ besitzen einige Gefangene auch aus ihrem früheren Drogenhandel, der sie ins Gefängnis brachte. Serienbetrüger oder Sexualverbrecher dürfen nicht teilnehmen. Abteilungsleiterin Oberregierungsrätin Stephanie Pfalzer sag-

te bei der Entlassungsfeier: „Die Gefangenen haben viel Kraft und Zeit investiert.“ Sie hätten gelernt, mit Rückschlägen umzugehen. Es sei zu hoffen, dass sie das Gelernte umsetzen.

Günstige Wohnungen

Ab Januar 2017 werden einige Leonhard-Absolventen in einem Häuschen nahe München zu einem günstigen Mietpreis wohnen. Von hier aus werden sich jeweils vier Bewohner eine längerfristige Bleibe und einen Arbeitsplatz suchen und werden weiter betreut. „Es ist erwiesen, dass eine gute Unterbringung direkt im Anschluss an die Haftentlassung entscheidend für den erfolgreichen Wiedereinstieg in die Gesellschaft ist“, sagt Maren Jopen.

JVA München-Stadelheim

Die Justizvollzugsanstalt München-Stadelheim ist mit 1300 Insassen nach Bielefeld die zweitgrößte JVA in Deutschland. Die Einrichtung hat in Kooperation mit dem Unternehmer Bernward Jopen ein Resozialisierungsprojekt ins Leben gerufen. Die ersten 16 Absolventen der unternehmerischen Weiterbildung erhielten Ende 2016 ihre Abschlusszeugnisse. Die neu erworbene Qualifikation soll sie dabei unterstützen, sich eine straffreie Zukunft aufbauen zu können.

